

Ein Projekt von

PHWien **bm:uk**

Pecunia non olet

Zur Geschichte des Geldes

Teil 1 - 5

Ö1 / Betrifft Geschichte/ Autor: Martin Adel/ 30. November 2009 ff.

Länge: je ca. 5 min

Fragen und Antworten

Teil 1

1. Seit wann gibt es Geld und was wurde davor als Zahlungsmittel verwendet?

Lösungshinweis:

Seit ca. 2.700 Jahren. Davor jahrtausendlang Tauschwirtschaft. Dann Naturalgeld..

2. Welche Lebens- und Arbeitsform hatte der Steinzeitmensch?

Lösungshinweis:

Lebensform: Stammesgesellschaft; (voneinander isolierte Stämme)

Arbeitsform: das Lebensnotwendige wurde kollektiv erwirtschaftet.

3. Seit wann ungefähr betreiben die Menschen Tauschhandel?

Lösungshinweis:

Seit der jüngeren Steinzeit.

4. Welche entscheidende Revolutionierung der Lebensweise fand am Übergang zur Jungsteinzeit statt?

Lösungshinweis:

Das Sesshaftwerden des Homo Sapiens. Er zog nicht mehr als Nomade umher.

5. Welche Gegenstände wurden ab der Jungsteinzeit getauscht?

Lösungshinweis:

Salz, Feuersteine, harte Gesteine zur Waffen- und Werkzeugherstellung. Später Metalle und Metalllegierungen.

Ein Projekt von

PHWien **bm:uk**

6. Was wurde auf den damaligen Handelsstraßen getauscht und wie kam man auf die „richtigen“ Tauschverhältnisse“?

Lösungshinweis:

Salz, Kupfer, Bronze.

Um ein Tauschverhältnis festzulegen, musste man verhandeln.

7. Welche Schwierigkeiten bringt der Naturaltausch mit sich?

Lösungshinweis:

Der Käufer muss einen Verkäufer finden, der genau das in Menge und Qualität anbietet, was er benötigt. Der Verkäufer muss einen Käufer finden, der genau das in der Menge und Qualität benötigt, was er anbietet.

D.h.: jeder muss Käufer und Verkäufer zugleich sein, was nur mit einer begrenzten Anzahl von Gütern geht.

8. Was versteht man unter Natural- oder Warengeld? Geben Sie Beispiele.

Lösungshinweis:

Dinge, die „Geldfunktionen“ (siehe unten) erfüllen: Muscheln, Perlen, Pfeilspitzen, Pelze, Felle, Edelmetalle in Form von Schmuck oder Barren.

9. Welche Vorteile brachte das Naturalgeld (oder: welche Funktionen hat Geld)?

Lösungshinweis:

Anerkannter Wert, Transportfähigkeit, Teilbarkeit/Recheneinheit-Vergleichbarkeit, Unverderblichkeit (Aufbewahrung), Lagerfähigkeit

10. Seit wann gab es Naturalgeld und ab wann wurde es von Münzgeld verdrängt?

Lösungshinweis:

Naturalgeld gibt es seit 5.000 v. Chr. Und es wurde ab 700 v. Chr. Von Münzgeld verdrängt.

11. Kommt auch in der Jetztzeit noch Warengeld zum Einsatz?

Lösungshinweis:

Ja, wenn Geld seine Funktionen nicht mehr erfüllt (z. B.: Wertaufbewahrung): z.B. Zigaretten nach dem 2. WK.

Ein Projekt von

PHWien **bm:uk**

Teil 2 – Das Münzgeld

12. Welches ist der größte Vorteil von Edelmetallen bei Verwendung als Naturalgeld?

Lösungshinweis:

Die Standardisierung ermöglicht Fungibilität: gleich große Stücke, gleiches Gewicht, gleiches Aussehen.

13. Aus welcher Region stammen und aus welcher Zeit datieren die ältesten uns bekannten Münzen? Wie hieß das Volk und sein König?

Lösungshinweis:

Von der Mittelmeerküste Kleinasiens, heutige Türkei, Lydier, König Krösus
650 v. Chr.

14. Was begründete den durchschlagenden Erfolg des lydischen Münzgeldes?

Lösungshinweis:

Standardisierung: flach, rund – erhöht Transportfähigkeit und Fungibilität

Verschiedene Münzeinheiten: Teilbarkeit - erleichtert die Verwendung als Recheneinheit.

Mit Prägung (Bild oder Siegel) versehen: damit schuf König Krösus eine „Marke“: er verbürgte die Qualität (Gewicht und Wert) und erhöhte die Bekanntheit. Diese Form wird nun über zweitausend Jahre beibehalten!

15. Inwieweit spielt Arbeitsteilung für den Erfolg des Münzgeldes eine Rolle?

Lösungshinweis:

Erst durch steigende Arbeitsteilung kommt es zu einer signifikanten Erhöhung der Produktivität in Landwirtschaft und Gewerbe. Es steigt dadurch auch die Notwendigkeit, Güter zu tauschen. Dadurch steigt das Handelsvolumen. Geld erleichtert den Warenverkehr durch Überwindung des Tauschhandels.

16. Was wird als Kurantgeld bezeichnet

Lösungshinweis:

Eine Kurantmünze ist eine Münze, deren Wert durch das Metall, aus dem sie besteht, gedeckt ist. Der Kurswert entspricht damit nahezu ihrem Metallwert. Das wertbestimmende Metall, aus dem die Kurantmünzen bestanden, waren Silber und Gold, ausnahmsweise auch Platinmetalle oder für kurze Zeit sogar Kupfer. Kurantmünzen sind Warengeld, im Gegensatz zu den Scheidemünzen, Papier- und Buchgeld, die Kreditgeld sind.

Ein Projekt von

PHWien **bm:uk**

17. Welche Vorteile hat (Edel-)Metall bei Verwendung als Geld?

Lösungshinweis:

Die Standardisierbarkeit: gleich große Stücke, gleiches Gewicht, gleiches Aussehen

18. War der Maria-Theresien-Thaler eine Kurantmünze oder eine Scheidemünze? Warum wurde er nahezu auf der ganzen Welt angenommen und nicht nur in der Habsburgermonarchie? War dies mit anderen Münzen auch der Fall?

Lösungshinweis:

Scheidemünze.

Hohe Bonität des Münzherrn.

Nein, war mit anderen Münzen nicht der Fall.

19. Aus welchen Gründen wurde die Garantie des Münzherrn obsolet?

Lösungshinweis:

Entwertung durch zu große Mengen an Münzen und Reduktion des Münzgehalts.

20. Wer hat durch eine Entwertung des Münzgeldes Vorteile: der Schuldner oder der Gläubiger? (Zusatzfrage: Waren die Münzherren eher Schuldner oder Gläubiger?)

Lösungshinweis:

Der Schuldner.

Der Münzherr ist der Schuldner

21. Wodurch kommt es zu Geldverknappung? Welche Folgen hat sie?

Lösungshinweis:

Durch Abfluss des Geldes in andere Länder (durch Händler), durch Hortung des Geldes

Folgen: Drosselung der Geschäfte, Rückgang der Arbeitsteilung (Wirtschaftskrise)

22. Welche Kenntnisse musste ein Geldwechsler haben?

Lösungshinweis:

Kenntnis der verschiedenen Münzen

Kenntnis der Wechselkurse

Kenntnis der Legierungen

Erkennen von Fälschungen

Ein Projekt von

PHWien **bm:uk**

Teil 3 – Das Papiergeld

23. Wann und wo wurde erstmals „Papiergeld verwendet?

Lösungshinweis:

Ab 650. n. Chr. verwendete man in China sogenannte „Wertscheine“ wenn Münzgeld knapp wurde.

24. Wann, wo und von wem wurde erstmals in Europa Papiergeld ausgegeben?

Lösungshinweis:

„1718, Frankreich, John Law

25. Welche Aufgaben hat nach John Law eine Bank?

Lösungshinweis:

Durch Gold gedecktes Papiergeld beseitigt die die Wirtschaft hemmende Geldknappheit.

26. Was sind nach John Law die Voraussetzungen, damit „Papiergeld“ funktionieren kann?

Lösungshinweis:

Das richtige Volumen, die Deckung durch Gold, Silber und andere werthaltige Vermögensgegenstände und v.a. das Vertrauen der Menschen.

27. Ab wann war Papiergeld in ganz Europa neben dem Münzgeld als Zahlungsmittel etabliert?

Lösungshinweis:

Ab dem 19. Jhdt.

28. Wodurch kam es im Zuge der Napoleonischen Kriege in der Habsburgermonarchie zu einer Hyperinflation?

Lösungshinweis:

In Ermangelung von Steuereinnahmen druckte der Staat zu viel Papiergeld

29. Warum geht das Vertrauen in Papiergeld leichter verloren als in (Edelmetall-)Münzgeld?

Lösungshinweis:

Papiergeld hat einen Nominalwert. Das ist der Betrag, der auf der Banknote steht. Der Realwert, ist die dafür erhaltene Gütermenge. Banknoten können im Übermaß in Umlauf gebracht werden: dies führt zu Preissteigerungen und einem Kaufkraftverlust des Geldes.

Edelmetallmünzgeld hat nicht nur einen Nominalwert, sondern durch den Edelmetallgehalt einen Realwert.

Ein Projekt von

PHWien **bm:uk**

30. Warum konnte Papiergeld ursprünglich in Kurantmünzen umgetauscht werden? Wieso gab es in modernen Gesellschaften die „Golddeckung“?

Lösungshinweis:

Damit das Vertrauen in das Papiergeld gegeben war, da man es in werthaltige Münzen umtauschen konnte. In modernen Gesellschaften wird dieses Vertrauen durch die Golddeckung hergestellt. Allerdings gibt es keine Einlöseverpflichtung des Staates mehr.

31. Wer steuert in der EU die Geldmenge?

Lösungshinweis:

Die EZB

Teil 4 – Geschichte des Buchgeldes

32. Was wird heute als „Bargeld“ bezeichnet?

Lösungshinweis:

Münzgeld und Papiergeld

33. Wie viel Prozent der gesamten heutigen Geldmenge sind Bargeld und wie wird die restliche Geldmenge bezeichnet?

Lösungshinweis:

17% der Geldmenge sind Bargeld, den Rest (83 %) bezeichnet man als Buchgeld (oder auch Giralgeld), d.h.: das verfügbare Geld auf Girokonten.

34. Wo und wann wurde das Buchgeld „erfunden“?

Lösungshinweis:

In den Handelszentren Oberitaliens im ausgehenden Mittelalter

35. Mithilfe welcher Zahlungsmittel wurde damals von einem Konto auf das andere überwiesen? Welcher Gedanke stand dahinter?

Lösungshinweis:

Scheck und Wechsel. „Überweisungen“ waren praktischer und ungefährlicher als der Transport von Geld.

Ein Projekt von

PHWien **bm:uk**

36. Woher kommt die Bezeichnung „Buchgeld“?

Lösungshinweis:

Man hat die Kontenbestände schriftlich in Kontobüchern geführt.

37. Was wird heute als Buchgeld bezeichnet?

Lösungshinweis:

Alle Sichtguthaben, die jederzeit als Bargeld ausbezahlt werden können (Girokonten).

38. Wie entsteht Buchgeld?

Lösungshinweis:

Durch Einzahlungen auf Bankkonten, bargeldlose Überweisungen von einem Konto auf das andere oder durch Kredite.

39. Wie erfolgt die Auszahlung von Buchgeld?

Lösungshinweis:

Für große Beträge an der Bankkasse, für Beträge bis € 400,-- am Bankomaten.

40. Was bezeichnet man als Geldmenge M1?

Lösungshinweis:

Bargeld und Buchgeld.

41. Die Geldmenge M1 ist zur Indikation zweier wichtiger volkswirtschaftlicher Größen von herausragender Bedeutung. Welche sind dies?

Lösungshinweis:

Wachstum und Inflation

42. Welche Folgen hat eine zu kleine oder zu große Geldmenge M1?

Lösungshinweis:

Zu kleine Geldmenge: die Wirtschaft wird gebremst, zu wenig Geld für Investitionen vorhanden.

Zu große Geldmenge: es besteht die Gefahr der Inflation.

43. Ist Buchgeld genauso wie Bargeld ein Zahlungsmittel und muss es an Zahlung statt angenommen werden?

Lösungshinweis:

Nein.

Ein Projekt von

PHWien **bm:uk**

44. Welche Vorteile hat Buchgeld gegenüber Bargeld?

Lösungshinweis:

- Kein Verlust und Diebstahlrisiko.
- Kein Risiko, gefälschte Banknoten zu erhalten.
- Verzinsung

45. Welchen Nachteil hat Buchgeld gegenüber Bargeld?

Lösungshinweis:

Man kann es nicht anonym verwenden.
Transaktionskosten (Bankgebühren).

Teil 5 – Bargeldloses Zahlen

46. Welche Geldbewegungen finden auf Girokonten statt?

Lösungshinweis:

Lastschriften: Barauszahlungen, Überweisungen, Lastschriften zugunsten anderer Konten und Kreditkartenzahlungen.

Gutschriften: Bareinzahlungen, Überweisungen und Gutschriften zulasten anderer Konten

47. Wann und wo wurde das Girossystem, wie wir es heute erkennen, erfunden und für wen war es gedacht?

Lösungshinweis:

Ende des 19. Jhdts. in Deutschland für Kaufleute, um ihre Rechnungen bargeldlos begleichen zu können.

48. Seit wann gibt es das System der Lohn- und Gehaltskonten, wie wir es kennen?

Lösungshinweis:

Seit nach dem 2. WK.

49. Wofür ist eine Lastschrift geeignet

Lösungshinweis:

Beträge unterschiedlicher Höhe werden vom Zahlungsempfänger eingezogen.

50. Seit wann gibt es Lastschriften und wofür werden Sie verwendet?

Lösungshinweis:

Seit ca. 1965. Für Gas, Strom, Telefon, Rundfunk und TV.

Ein Projekt von

PHWien **bm:uk**

51. Warum hat der Scheck an Bedeutung verloren?

Lösungshinweis:

Durch Bankomat- und Kreditkarten. Können sowohl zum Geldabheben als auch zum bargeldlosen Zahlen verwendet werden.

52. Was bezeichnet man als e – money?

Lösungshinweis:

Auf Datenträger gespeicherter Geldbetrag. Das elektronische Geld hat seine Entwicklung erst noch vor sich.